

AR 2667

Krisenmanagement und Objektschutz am Beispiel der Österreichischen Nationalbibliothek

Christa Hofmann
Österreichische Nationalbibliothek,
Institut für Restaurierung
Josefsplatz 1
A 1015 Wien Österreich
E-Mail: Christa.Hofmann@onb.ac.at

Am Beispiel der Österreichischen Nationalbibliothek werden Strategien von Krisenmanagement und Überlegungen zum Objektschutz in Notfällen vorgestellt. Drei Fälle schildern die Reaktion auf Wasser- und Feuchtschäden.
Schlüsselwörter:

Disaster management and physical protection at the Austrian National Library

Strategies for disaster management and ideas for disaster preparedness for library objects are presented with examples from the Austrian National Library. Three case studies describe the reaction to damage caused by water and high humidity.
Keywords:

Mesures d'urgences et garde d'objets à la Bibliothèque nationale d'Autriche

La réaction en cas d'urgence et des mesures d'urgence pour les collections sont présentés à l'exemple de la Bibliothèque nationale d'Autriche. Les mesures pris dans trois cas de détruits causés par l'eau et l'humidité élevé sont décrits.

1. Einleitung

Bei den großen Katastrophen der letzten Jahre, Erdbeben, Hurricans, Überschwemmungen, Bränden und Terroranschlägen, sind in großer Anzahl auch Kulturgüter beschädigt und zerstört worden. In mühsamer, jahrelanger, manchmal jahrzehntelanger Arbeit werden die Folgeschäden behoben. Viele Bibliotheken und Archive sind immer wieder mit vergleichsweise kleinen Krisen und Katastrophen konfrontiert, die dennoch Ausnahmesituationen darstellen und zu gravierenden Schäden und Verlusten an Beständen führen. Können wir uns auf Krisen vorbereiten? Können wir aus Krisen lernen?

Die Tagung der IFLA-PAC-Gruppe im Herbst 2009 in Prag zeigte das weite Spektrum von Wasserschäden in diversen Sammlungen: von den Folgen der großen Überflutungen im Jahr 2002 bis zu kleineren Wasserkatastrophen, welche durch defekte Sprinkleranlagen und undichte Dächer verursacht wurden. Gleichzeitig wurde klar, wie wichtig es ist, aus den Erfahrungen bei der Bergung und Notfallversorgung von Bibliotheksgut zu lernen. Bei den Notfall- und Bergeplänen, die man bei dieser Tagung vorstellte, wurden immer wieder gute Vorbereitung und gute Zusammenarbeit betont. Das niederländische Nationalarchiv und die königliche

dänische Bibliothek arbeiten bei ihren Notfallplänen eng mit dem Zivilschutz zusammen. Europäische Archive versuchen sich im EURANED-Programm im Katastrophenfall logistisch zu unterstützen. Der amerikanische Restauratorenverband hat nach dem Hurrican Katarina eine konservatorische Einsatztruppe, AIC-CERT, gegründet, um bei Katastrophen rasch restauratorische Hilfe anbieten zu können (1).

Die oben erwähnten Erfahrungen zeigen, dass eine wirksame Integration des Objektschutzes in die Bewältigung einer Krise hilft, Folgeschäden niedriger zu halten und die Krise rascher zu bewältigen. Je besser die Kommunikation und Koordination vor der Krise ist, desto wirksamer ist sie in der Krise. Die Reaktion auf einen Notfall muss geübt werden. Auch die erste Hilfe für Bibliotheksgut ist dann am wirkungsvollsten, wenn sie immer wieder trainiert wird. Der vorliegende Beitrag möchte Anregungen für Notfallvorsorge in Bibliotheken geben und von den Erfahrungen der Österreichischen Nationalbibliothek berichten.

2. Risikoabschätzung

Die Vorsorge beginnt damit, sich eine Krise vorzustellen. Welche Risiken bestehen für eine bestimmte Sammlung und wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie eintreten? Welche Risiken können zu einer echten Krise führen?

Am Beginn des Krisenmanagements der Österreichischen Nationalbibliothek (ÖNB) standen eine Risikoanalyse und die Definition von Krisen. Nicht jeder Notfall stellt eine Krise dar, die den Bestand der Bibliothek gefährdet. Der Notfallplan der ÖNB konzentriert sich auf wahrscheinliche Risiken, die zu einer Krise führen können.

Die Notfälle der letzten Jahre bieten reiches Anschauungsmaterial: die Überschwemmungen 2002, der Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek oder der Einsturz des Kölner Stadtarchivs. Vielfach hilft es, sich eine Krise möglichst anschaulich vorzustellen. Bei der Risikoanalyse an der ÖNB wurden Personen aus den verschiedensten Bereichen einbezogen: Sammlungen, Haustechnik, Informatikdienst, Sicherheitsdienst, Personalabteilung, Öffentlichkeitsarbeit und Restaurierung (2). Vorfälle in der Vergangenheit wurden diskutiert wie der Brand der Redoutensäle in der Wiener Hofburg. Hier zeigte sich z.B., dass der Objektschutz und die Bergung von Objekten stärker in das Krisenmanagement einbezogen werden müssen. Mögliche Krisen aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten half, die Koordination im Krisenteam vorzubereiten.

3. Krisenmanagement

Aus Risikoanalyse und der Definition von Krisen entwickelten sich an der ÖNB drei Instrumentarien: das Krisenteam, das Krisenmanagementhandbuch und Notfallpläne. Unter Begleitung einer externen Firma wurde ein Krisenteam gebildet. Das Krisenteam nimmt seine Funktion nur im Fall einer Krise auf. Im Handbuch ist die Kommunikationslinie bei außerordentlichen Ereignissen festgelegt, z.B. bei einem Wassereintritt. Daran ist auch festgehalten, wer entscheidet, wann ein Notfall eine Krise ist und wann das Krisenteam einberufen wird. Im Krisenteam sind durch jeweils ein bis zwei Personen folgende Abteilungen vertreten: Sammlungen, Sicherheitsdienst, Haustechnik, Personalabteilung, Öffentlichkeitsarbeit und Restaurierung. Abhängig von den betroffenen Abteilungen können weitere Personen

zugezogen werden. Das Krisenteam unterstützt die Generaldirektorin bei der Bewältigung einer Krise und wird von einer Person geleitet. Das Krisenteam der ÖNB trifft sich zu regelmäßigen Übungen. Das Durchspielen von Krisenszenarien dient dazu, das gemeinsame Verhalten im Krisenfall zu üben, Schwachstellen zu erkennen und an diesen zu arbeiten.

Im Krisenmanagementhandbuch sind die Funktion des Krisenteams und die Abläufe bei definierten Gefahren für Personen und Objekten festgelegt: z.B. wer wann verständigt wird. Bei Gefahren für Objekte wird das Institut für Restaurierung in einem sehr frühen Stadium einbezogen, um von Anfang an bei der Bewältigung von Schäden an Objekten oder deren Bergung mitzuarbeiten. Das Handbuch enthält auch Kontaktdaten von Firmen und Institutionen, die in einem Notfall um Hilfe gebeten werden können: benachbarte Institutionen, Zivilschutzeinrichtungen etc. Im Folgenden wird noch genauer auf die Pläne für Objekte eingegangen.

Ein Notfallplan regelt für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ÖNB das Verhalten im Notfall, z.B. bei einem Feueralarm. Es gibt in regelmäßigen Abständen Alarmübungen.

4. Notfallplan für Objekte

Notfallpläne für Objekte regeln die Bergung und Erstmaßnahmen an Objekten. Diese Pläne enthalten Telefonlisten von Personen, die im Notfall verständigt werden müssen und Adressen von Firmen und Institutionen, mit denen zusammengearbeitet werden kann. Es bietet sich an, die Pläne kurz und übersichtlich zu halten. Die Royal Danish Library verwendet für ihre Notfallpläne grafische Symbole, die auch von Menschen mit geringen Dänischkenntnissen verstanden werden können (1). Materialien für die Bergung und Erstversorgung von Objekten ergänzen den Plan. Die National Scottish Library machte die Erfahrung, dass durch ein gutes Aufbewahrungssystem Chaos bei der Ausgabe von Materialien vermieden werden kann (1). So wurde Schutzkleidung nach Größen geordnet und ein Inventar des Materials geführt. Es empfiehlt sich bei der Erstellung des Plans Kontakt mit externen Firmen wie Speditionen aufzunehmen und Transport- und Lagermöglichkeiten zu klären. Verfügt eine Bibliothek über keine eigene Restaurierung, sollten externe Restauratoren in die Erstellung des Plans für Objekte einbezogen und Vereinbarungen für Notfälle getroffen werden. Restauratorenverbände bieten Adressen von Kollegen und Erstinformationen für Notfälle an (3). Auf der Homepage des Forums Bestandserhaltung finden sich viele wichtige Hinweise für Notfallvorsorge und weiterführende Literatur (4).

An der ÖNB wurden für definierte Notfälle und Krisen mittels „Flowcharts“ Verständigungsabläufe festgelegt. Die dazugehörigen Telefonlisten werden vom Sicherheitsreferat der ÖNB aktuell gehalten. Sobald Objekte von einem Notfall betroffen sind, wird das Institut für Restaurierung verständigt. Für Erstmaßnahmen bei Wasserschäden wurden Richtlinien ausgearbeitet, die in jeder Sammlung aufliegen.

Ein Plan, welche Objekte im Notfall zuerst geborgen werden sollen, wird vom Sicherheitsreferat betreut. Der Bergeplan für Objekte soll ein möglichst flexibles Reagieren auf unterschiedliche Situationen ermöglichen. Objekte werden abhängig von der Gefährdung und dem Wert der Objekte geborgen. Die Entscheidung, welche

Objekte zu bergen sind, ist situationsabhängig und muss im Notfall rasch getroffen werden. In diese Entscheidung sind die betroffenen Sammlungen, das Institut für Restaurierung, die Haustechnik und das Sicherheitsreferat eingebunden. Für den Bergeplan werden zwei Szenarien in Betracht gezogen:

- ein guter Zugang; Objekte können mit rollenden Elementen befördert werden.
- ein erschwerter Zugang; die Bergung erfolgt mit tragenden Elementen.

Für beide Fälle wurden und werden Materialien wie Wägen, Rodeln, Kisten und Mappen angeschafft, die auf die baulichen Gegebenheiten der Bibliothek abgestimmt sind. Diese Materialien werden an zwei Orten zentral gelagert. Mit Hilfe diverser Verpackungsmaterialien können Objekte auch für den Abtransport in ein externes Lager vorbereitet werden.

Im unterirdischen Bücherspeicher der ÖNB wird ein Bergeraum eingerichtet, der mit Regalen ausgestattet ist. In diesem Raum lagern auch Materialien für den Transport und die Erstversorgung von Objekten. Der klimatisierte Raum bietet die Möglichkeit unterschiedliche Objekte vorübergehend aufzubewahren. Im Dachbodenbereich gibt es ehemalige Depoträume, die sich gut für die Lagerung und Trocknung von Einzelblättern und Fotografien eignen. Dort gibt es viel Fläche um z.B. feucht gewordene Einzelblätter zum Trocknen flach auszubreiten. Im Krisenteam wurde besprochen, welche Räume der ÖNB im Notfall für die Bergung gesperrt werden können: Lesesäle, Veranstaltungsräume etc. An eine Zusammenarbeit mit benachbarten Institutionen ist gedacht. Für die Lufttrocknung von feuchten Büchern, Einzelblättern und Fotografien benötigt man im Notfall viel Platz.

Im Quarantäneraum des Instituts für Restaurierung (IfR) gibt es Raum für eine konservatorische Erstversorgung von geschädigten Objekten. Dort können Objekte getrennt von der übrigen Werkstätte getrocknet und gereinigt werden. In zwei Tiefkühltruhen ist Platz für das Einfrieren nasser Objekte. Ein Trockenschrank bietet die Möglichkeit der Trocknung unter Vakuum. In einer reinen Werkbank kann man schimmelgeschädigte Objekte reinigen. Im Quarantäneraum lagern darüber hinaus diverse Materialien für eine Erstversorgung (Abb. 1).

Die Wiener Hofburg ist ein sehr komplexes Gebäude. Es ist wichtig, dass die direkt von einer Bergung betroffenen Personen mit den Bergewegen und den unterschiedlichen Depotsituationen gut vertraut sind. Wenn ein Zugang gesperrt ist, müssen rasch Alternativen gefunden werden. An dementsprechende Übungen mit kleinen und größeren Gruppen ist gedacht.

In den beiden Materiallagern der ÖNB, im Institut für Restaurierung und im Bücherspeicher, befinden sich Materialien für die Erstversorgung primär von wassergeschädigtem Bibliotheksgut. Zum Trocknen werden Löschkartons, Haartrockner und Ventilatoren benötigt. Können Bücher und Einzelblätter nicht innerhalb von 24 Stunden getrocknet werden, werden sie eingefroren, um Schimmelbildung zu verhindern. Im Materiallager finden sich dafür Plastiksäcke und -folien sowie Plastikkisten, in denen nasse Objekte befördert werden können. Kleine Mengen von Objekten können im Quarantäneraum eingefroren werden. Größere Mengen müssten in Kühlhäusern in Wien und Umgebung versorgt und zwischengelagert werden. Im Institut für Restaurierung und im Notfalllager der Haustechnik befindet sich Schutzausrüstung für Personen: Anzüge, Handschuhe und

Stiefel. Ein Notfallkoffer des Instituts für Restaurierung beinhaltet Material für eine rasche Erfassung von Schäden vor Ort.

Der Notfallplan listet die Adressen von Firmen auf, die Material zur Verfügung stellen, zur Bergung herangezogen werden können und Lagerkapazitäten haben, ob trocken oder kalt. Über die beiden Ausbildungsstätten für Restauratoren in Wien, die Akademie der bildenden Künste und die Universität für angewandte Kunst ist es möglich, Studierende der Restaurierung um zusätzliche Hilfe zu bitten. Über das Netzwerk des Österreichischen Restauratorenverbandes (3) können rasch Restauratoren anderer Fachrichtungen zugezogen werden.

In der nächsten Zeit sind Übungen für die Bergung von unterschiedlichen Objekten geplant. Diese Übungen sollen helfen, die Bergematerialien und die Bergemöglichkeiten im eigenen Haus zu testen und zu verbessern.

6. Fallbeispiele

In den letzten Jahren konnten bei der Bewältigung von kleineren Wasser- und Feuchteschäden Erfahrungen gesammelt werden, die in die Notfallplanung einfließen. Im Folgenden seien drei Fälle geschildert.

Die ÖNB wird immer wieder bei Wasserschäden in anderen Bibliotheken und privaten Sammlungen zu Rate gezogen, so auch bei einem Murenabgang, bei dem die Sammlung eines zeitgenössischen Künstlers zu Schaden kam. Schlammlawinen waren in das Haus eingedrungen und hatten Konvolute von Zeichnungen (Bleistift, Acryl- und Wasserfarben auf Polyesterfolie und Papier) erfasst. Betroffen waren fast 5.000 Blätter. Die Objekte wurden in Kisten nach Wien transportiert. Am Institut für Restaurierung (IfR) wurden feuchte von nassen und schlammbepackten Blättern getrennt. Die feuchten Zeichnungen konnten luftgetrocknet werden. Die über 3.000 Zeichnungen, die direkt im Schlamm gesteckt waren, wurden in Stößen zu ca. je 70 Blättern in Plastikhüllen eingefroren. Für die weitere Behandlung wurde je ein Stoß langsam aufgetaut (Abb. 2). Die Blätter wurden in Wasserbädern vom Schlamm gereinigt. Bleistift und Kolorierungen in Acrylfarben erwiesen sich als stabil. Wasserfarben, die durch die Mure angelöst waren, bluteten nicht weiter aus. Von den transparenten Polyesterfolien konnte der Schlamm gut entfernt werden. Das Zeichenpapier war durch die Wassereinwirkung sehr weich geworden und konnte nur begrenzt von Schlamm gereinigt werden. Bei Anzeichen von Schimmelbefall wurden die Blätter in Ethanolbädern (70%) desinfiziert. Der fast luftdichte Abschluss durch den Schlamm schien Schimmelbefall jedoch weitgehend verhindert zu haben, obwohl die Papiere mehrere Tage im feuchten Schlamm steckten. Nach der Lufttrocknung auf Löschkarton in Stapeltrocknern wurden die Papiere mit Latexschwämmen nachgereinigt. Risse im Papier wurden mit Japanpapier und Weizenstärkekleister hinterklebt und Fehlstellen mit Papier ergänzt. Auf das Glätten gewellter Papiere wurde in Absprache mit dem Auftraggeber verzichtet. Der Großteil der Objekte auf Polyesterfolie war nach der Trocknung kaum gewellt. Die Bleistiftzeichnungen auf Polyesterfolie hatten den Murenabgang überraschend gut und ohne starke Beeinträchtigungen überstanden.

Ein Wasserschaden an Büchern ereignet sich während der Weihnachtsfeiertage in einem unterirdischen Bücherdepot der ÖNB. Durch einen Defekt der Klimaanlage tropfte Wasser auf ein Bücherregal. Die Mitarbeiter im Magazin verständigten das

IfR. Die von Feuchtigkeit betroffenen Bücher wurden in den Quarantänerraum des IfR gebracht. Zur Sicherheit wurden angrenzende Regale mit Plastikplanen geschützt. Leicht feuchte Bücher wurden zum Trocknen aufgefächert aufgestellt. Seiten, an denen mehr Feuchtigkeit eingedrungen war, konnten lokal mit Haartrocknern getrocknet werden. Einige Bücher mussten eingefroren werden. Die Tiefkühltruhen des IfR boten genügend Platz. Die Bücher konnten im Trockenschrank des IfR unter Vakuum getrocknet werden. Als Reaktion auf diesen Schaden wurden in den Depots Feuchtfühler installiert, die bei Erreichen einer hohen Feuchtigkeit in der Haustechnikzentrale einen Alarm auslösen.

Das Literaturarchiv erwarb den Vorlass eines österreichischen Schriftstellers. Die verschiedenen Materialien waren vor dem Transport in Kartonkisten in einem Keller gelagert. Aufgrund starker Regenfälle in den Sommermonaten stieg die Luftfeuchtigkeit im Keller an. Einem Mitarbeiter des Literaturarchivs, der den Transport betreute, fiel ein hoher Feuchtigkeitsgehalt in den Kisten auf, woraufhin er das IfR verständigte. Es galt rasch Vorbereitungen zu treffen, da der LKW-Transport schon nach Wien unterwegs war. Es wurde entschieden den Vorlass sofort zu trocknen um einem Schimmelbefall vorzubeugen. In einem Depot im Dachbodenbereich, das nur teilweise genützt wird und welches durchgehend mit Regalen ausgestattet ist, stehen viele freie Regalflächen zum Auflegen zur Verfügung. Die Kartonkisten wurden in das Dachbodendepot gebracht, ausgepackt und vom IfR auf den Regalen zum Trocknen ausgebreitet. Es handelte sich Großteils um Einzelblätter, Autographen und Typoskripte. Bücher wurden fächerförmig aufgestellt. Bei Fotografien wurde besonders darauf geachtet, dass feuchte Fotos nicht übereinanderliegen und zusammenkleben können. Mitarbeiter des Literaturarchivs kontrollierten den Bestand und die Reihenfolge in Korrespondenz mit den Boxen. Durch die feuchte Lagerung war es noch zu keinem Schimmelbefall gekommen. Eine Schachtel mit einem sichtlich älteren Schimmelschaden wurde in den Quarantänerraum des IfR verbracht. Mit Schwertmessgeräten wurde die Luftfeuchtigkeit in Büchern kontrolliert. Innerhalb weniger Tage waren die Bücher, Einzelblätter und Fotografien trocken. Das Literaturarchiv lagerte die Bestände in neue Archivboxen um.

6. Zusammenfassung

In der Notfallvorsorge und im Krisenmanagement ist es wichtig, den Objektschutz direkt einzubeziehen. In Krisenteams sollten Personen, die mit Bestandserhaltung und Konservierung betraut sind, vertreten sein. Eine gute Integration des Objektschutzes in die Prävention und das Management einer Krise ist eine Voraussetzung für die Minimierung von Schäden an Objekten und die rasche Bewältigung eines Notfalls. Notfallpläne und Übungen in Teams sind ein Grundgerüst mit dem man in der Krise flexibel auf Unerwartetes reagieren kann.

Die Erfahrungen, die an der Österreichischen Nationalbibliothek gesammelt werden konnten, zeigten wie wichtig Kommunikation und Zusammenarbeit unterschiedlicher Experten und Abteilungen ist. Krisen und das Verhalten in einer Krise kann man nicht vorhersagen, aber man kann die gemeinsame Reaktion auf Krisen immer wieder üben.

Danksagung

Mein Dank gilt meinen Kolleginnen und Kollegen an der Österreichischen Nationalbibliothek, im Institut für Restaurierung und im Krisenteam, und den vielen Kolleginnen und Kollegen, die uns in Gesprächen und Berichten an ihren Erfahrungen bei der Bewältigung von Notfällen teilnehmen ließen.

Kontakt

Christa Hofmann
Österreichische Nationalbibliothek
Institut für Restaurierung
Josefsplatz 1, A-1015 Wien, Österreich
E-Mail: Christa.Hofmann@onb.ac.at

Fußnoten

1. Water Impact on Library and Archival and Museum Materials
2nd IFLA-PAC Conference on Preservation of the Four Elements: Air, Water, Earth and Fire, 29. bis 31. Oktober 2009, Prag; Tagungsprogramm und nähere Informationen unter www.ifla.org/en/pac/

2 Das Institut für Restaurierung der Österreichischen Nationalbibliothek nimmt auch Bereiche der Bestandserhaltung war.

3 Österreichischer Restauratorenverband: www.orv.at
Deutscher Restauratorenverband.: www.restauratoren.de
Schweizer Restauratorenverband: www.skr.ch
IADA (Internationale Arbeitsgemeinschaft der Archiv-, Bibliotheks- und Graphikrestauratoren): <http://cool.conservation-us.org/iada>

4 Forum Bestandserhaltung: www.forum-bestandserhaltung.de

Literatur in Auswahl

Levitt Alan M.: Disaster Planning and Recovery, a Guide for Facility Professionals. New York 1997.

Österreichischer Restauratorenverband, Redaktion Hofmann Christa, Schäning Anke: Wasser, Beiträge zur 20. Tagung des Österreichischen Restauratorenverbandes, Wien 2007.

Wellheiser Johanna, Gwinn Nany E. ed.: Preparing for the Worst, Planning for the Best: Protecting our Cultural Heritage from Disaster. IFLA Publications 111, München 2005.

Wellheiser Johanna, Scott Jude: An Ounce of Prevention, Integrated Disaster Planning for Archives, Libraries and Record Centres. 2. Aufl., Lanham, Maryland 2002.

Wenzel Christoph: Notfallprävention und –planung für Museen, Galerien und Archive. Kölner Beiträge zur Präventiven Konservierung. Köln 2007.

Abbildungen

Abb. 1: Kasten mit Notfallmaterial im Quarantänerraum

Abb. 2: Ein eingefrorenes Paket verschlammter Zeichnungen wird aufgetaut.